ISSN 07245165

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe BeB

Kerbe

Forum für soziale Psychiatrie

1 2015
Februar
März
April
33. Jahrgang

THEMENSCHWERPUNKT

Vertrauen und Kontrolle in der Sozialpsychiatrie

Vertrauen versus Angst

Mit Vertrauen ins eigene Leben zurückfinden

3 Editorial

4 Themenschwerpunkt

Vertrauen und Kontrolle in menschlichen Beziehungen und in modernen Gesellschaften
Anke Homann, Seite 4

Die Ambivalenz neuer Steuerungs- und Anreizsysteme
Martin Heinze, Seite 7

Trau, schau, wem
Sozialpsychiatrie und die Angehörigen
Susanne Heim, Seite 11

Gibt es Methoden zum Aufbau von Vertrauen im Zwangskontext der Forensischen Psychiatrie?
Allgemeine Betrachtung zum Thema Angst und Psychiatrie.
Nahlah Saimeh, Seite 14

Psychiatrische Themen in der Öffentlichkeit
Aufklärung oder Stigma?
Gisela Friedrichsen, Seite 17

„Der macht nichts, der will nur spielen!“
Vertrauen und Kontrolle in der Beziehung zwischen Verwaltung, Politik, Trägern sowie Nutzerinnen und Nutzern.
Lothar Flemming, Seite 21

Führungsqualität „Vertrauen“ – Quelle guter Zusammenarbeit
Ulrich Nicklaus, Seite 24

29 Spectrum

Religiosität bei Psychosen – Fluch oder Segen?
Ergebnisse aus dem SuSi-Forschungsprojekt.
Julia von Iljin, Kristin Klapheck, Friederike Ruppelt, Thomas Bock, Seite 29

Wenn Wohnungen unbewohnbar werden
Erfahrungen aus der Arbeit eines sozialpsychiatrischen Dienstes.
Ralf Bispinck, Johanna Kuster, Seite 33

Ärztliche Zwangsmaßnahmen im Betreuungsrecht
Die Neuregelung und ihre Auswirkungen auf die Praxis.
Ralph Sattler, Seite 38

41 Nachrichten

42 Termine

Kerbe-Themen 2015

1/2015 Vertrauen und Kontrolle in der Sozialpsychiatrie

2/2015 Nahtstellen: Das Hilfesystem als Kooperationspartner

3/2015 Trauma

4/2015 Teilhabesteuerung

Titelfoto: Dieter Skubski

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

„Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker!“ Dieser, schon zum Alltagsjargon gehörende Werbespruch von Pharmaunternehmen spricht uns ja auch deshalb an, weil er ein altes Menschheitsthema aktualisiert: Vertrauen in die Kompetenz, die Autorität und die Integrität von gut ausgebildeten und mit Fach- und Sachverstand versehenen Mitmenschen. Und hoffentlich auch mit Menschenverstand, so mag mancher beim Hören dieser Aufforderung denken.

Aber wie ist dies mit dem Vertrauen in unserem eigenen Arbeitsfeld bestellt, wer vertraut eigentlich wem in der psychiatrischen Versorgung, von der wir ja gerne sagen: Eine Psychiatrie ist entweder eine soziale oder eben keine. Und sozial meint wohl auch, eine trialogisch miteinander gestaltete Psychiatrie.

Neben strukturellen und ökonomischen Diskussionen in der gegenwärtigen Sozialen Arbeit erscheint uns das Thema des Spannungsverhältnisses von Vertrauen und Kontrolle so elementar, dass wir ihm eine ganze Ausgabe widmen. Elementar, weil es uns als Menschen mit dieser Vertrauensfrage an eine zentrale Conditio Humana erinnert, ohne die die Gestaltung sozialer, humaner und friedvoller Gesellschaften nicht möglich ist.

Der ethischen Frage, wie Vertrauen überhaupt herstellbar ist, geht Anke Homann in ihrem Beitrag nach. Welchen Beitrag neue Anreiz- und Qualitäts-Steuerungssysteme in der psychiatrischen Versorgung zum Thema Vertrauen und Kontrolle ermöglichen, vermittelt uns Martin Heinze. Als Mutter eines psychoseerfahrenen Sohnes und selbst psychiatrieerfahren, fragt Susanne Heim als langjährige Vertreterin der Angehörigenbewegung kritisch nach, ob es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Angehörigen und Psychiatrie / Sozialpsychiatrie überhaupt gibt bzw. auf welcher Grundlage eine gegenseitige Vertrauenskultur zukünftig wachsen könnte. Und schließlich geht es auch um die strukturellen und ökonomischen Bedingungen der Psychiatrie, die Lothar Flemming aus Sicht eines Leistungsträgers und Ulrich Nicklaus unter dem Aspekt von Führungsqualität auslotet.

Risiken bietet dieses Heft nicht, aber Nebenwirkungen auf Ihre Meinungen sind nicht ausgeschlossen. Wir laden Sie herzlich ein, dieses spannende Thema mit uns auszuloten und freuen uns auf Ihre Resonanzen[1].

Wolfgang Bayer
Jürgen Bombosch
Johannes Peter Petersen

1 Das Schwerpunktthema dieser Kerbe 1/2015 wurde inspiriert durch die Psychiatrie-Jahrestagung des Bundesverbandes evangelischer Behindertenhilfe (BeB), in Kooperation mit der Diakonie Deutschland, die am 22. und 23. Mai 2014 in Bonn, unter dem Titel: „Angst essen Seele auf“ – Vertrauen und Kontrolle in der Sozialpsychiatrie, stattfand. Vgl. http://www.beb-ev.de/inhalt/materialien-zur-psychiatrie-jahrestagung-2014/